

Volkswirtschaftliche Szenarien für die Modellregion Dresden

Produkt2.3b

Version: 1.0
Status: final
Datum: 20.12.2012

TP 2.3 - TP Szenarien ökonomischer Wandel

TP-Leiter: Prof. Dr. Marcel Thum
TU Dresden/ Lehrstuhl für VWL, insbes. Finanzwissenschaft

Bearbeiter: Dipl.-Vw. Katja Baum
ifo Institut für Wirtschaftsforschung
Niederlassung Dresden
Dipl.-Vw. Wolfgang Nagel
ifo Institut für Wirtschaftsforschung
Niederlassung Dresden

Kontakt: Dipl.-Vw. Katja Baum
Ifo Institut für Wirtschaftsforschung
Niederlassung Dresden
Einsteinstraße 3; 01069 Dresden
Tel.: +49 (0351) 26 476 - 28
Fax: +49 (0351) 26 476 - 20
E-mail: baum@ifo.de

REGKLAM

Entwicklung und Erprobung eines Integrierten Regionalen Klimaanpassungsprogramms für die Modellregion Dresden

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung
Förderkennzeichen: 01 LR 0802

Koordination: Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. (IÖR)
Weberplatz 1, 01217 Dresden
Projektleiter: Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Müller

www.regklam.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Entwicklung der Bevölkerung in der REGKLAM Region	3
3. Situation auf dem Arbeitsmarkt	4
4. Strukturwandel in der REGKLAM Region	5
4.1 BISHERRIGE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	5
4.2 SEKTORALES WACHSTUM	6
4.3 VOLATILITÄT DES WACHSTUMS	8
4.4 ZUKÜNFTIGE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	8
5. Einkommen und Einkommensverteilung	9
6. Öffentliche Finanzen	11
7. Entwicklung der Energie- und Rohölpreise	13
7.1 ÖLPREISENTWICKLUNG	13
7.2 ENERGIEPREISE	14
8. Fazit	14
Literaturverzeichnis	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerung 2010 und 2025 in der REGKLAM Region	4
Abbildung 2: Wachstumsraten ^{a)} der BWS des Verarbeitenden Gewerbes in der REGKLAM Region in %	8
Abbildung 3: Reales BIP ^{a)} in der REGKLAM Region bis 2025	9
Abbildung 4: Verteilung der Entgeltpunkte für Männer in Ost- und Westdeutschland	11
Abbildung 5: Landeseinnahmen im Freistaat Sachsen bis zum Jahr 2025 (real) in Mill. Euro	12
Abbildung 6: Rohölpreisentwicklung ^{a)} 1976 bis 2011 (in US-Dollar je Barrel)	13

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erwerbsfähige (15 bis 65 Jahre) nach Altersgruppen in 2010 und 2025	5
Tabelle 2: Anteil der Sektoren an der Gesamt-BWS 2009 (in %) und Anteilsveränderung der Sektoren an der Gesamt-BWS (in Prozentpunkten) zwischen 1996 und 2009 ^{a)}	6
Tabelle 3: Wachstum der BWS (in %) und Wachstumsbeitrag der Sektoren (in Prozentpunkten) zwischen 1996 und 2009	7

1. Einleitung

Trotz intensiver Forschung zum Klimawandel sind die zukünftigen Veränderungen des Klimas – vor allem im kleinräumigen Bereich – noch immer mit großen Unsicherheiten behaftet. Daher sollten Anpassungsstrategien für den Klimawandel möglichst flexibel gestaltet werden, um auf etwaige Abweichungen von vorhergesagten Szenarien reagieren zu können. Flexibilität bedeutet auch, dass nicht nur die Unwägbarkeiten des Klimawandels berücksichtigt werden, sondern dass zusätzlich andere Trends und mögliche Schocks, die eine Region in der Zukunft maßgeblich beeinflussen bzw. treffen können, mit ins Kalkül gezogen werden.

Für die REGKLAM Region¹ müssen daher bei der Entwicklung von Anpassungsstrategien für künftige klimatische Veränderungen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen, die ebenfalls durch große Unsicherheiten geprägt sind, in Betracht gezogen werden. Im Arbeitspaket „Volkswirtschaftliche Szenarien für die Modellregion Dresden“ wird deshalb ein Szenario für die REGKLAM Region im Jahr 2025 entworfen, welches sowohl wichtige regionale (z. B. Bevölkerung, Wirtschaftsentwicklung) als auch globale Entwicklungen (z. B. von Energiepreisen) aufzeigt.

Bei der Darstellung der Entwicklungen bestimmter Indikatoren (Bevölkerung, Bruttoinlandsprodukt und öffentliche Finanzen) werden mehrere Szenarien vorgestellt. Damit kann nicht nur eine gewisse Bandbreite der möglichen Entwicklungen aufgezeigt werden. Auch die bestehende Abhängigkeit der Ergebnisse von spezifischen Modellparametern wird dabei deutlich. Bei allen Szenarien wurden Vergangenheitswerte fortgeschrieben.

2. Entwicklung der Bevölkerung in der REGKLAM Region

Für die REGKLAM Region wird bis zum Jahr 2025 mit einer sinkenden Bevölkerungszahl gerechnet (vgl. SAUER et al. (2012)). Lebten im Jahr 2010 noch rund 1,23 Mill. Menschen in der Region, so werden es 2025 laut der „Status quo“-Variante der IÖR-Bevölkerungsprojektion² nur noch 1,16 Mill. sein (-5,7 %). Damit ist in diesem Gebiet der Rückgang allerdings weniger stark ausgeprägt als im gesamten Freistaat Sachsen, für den bis 2025 sogar ein Bevölkerungsrückgang in Höhe von -8,8 % erwartet wird (vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2012). Eine kleinräumige Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung zeigt, dass – im Gegensatz zu den übrigen Untersuchungsgebieten – lediglich in Moritzburg (+0,8 %), Radebeul (+2,0 %), Dresden (+4,7 %) und Bannewitz (+8,1 %³) ein Anstieg der Einwohnerzahlen erwartet wird. Die Stadt Königstein in der Sächsischen Schweiz weist bis zum Jahr 2025 mit -44,0 % noch vor Rathen (-37,4 %) und Leuben-Schleinitz (-30,0 %) den höchsten Bevölkerungsrückgang auf (vgl. Anhang).⁴ Die Abbildung 1 stellt die Bevölkerungsentwicklung für die Landeshauptstadt Dresden, die REGKLAM Region ohne Dresden sowie für die gesamte REGKLAM Region graphisch dar.

¹ Zu der REGKLAM Region (Integriertes Regionales Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden) zählen die Stadt Dresden, der Landkreis Meißen, der Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge sowie Teile des Landkreises Mittelsachsen (Bobritzsch, Dorfchemnitz, Stadt Frauenstein, Stadt Freiberg, Stadt Grobschirma, Halsbrücke, Hilbersdorf, Lichtenberg/Erzgeb., Mulda, Neuhausen/Erzgeb., Rechenberg-Bienenmühle, Reinsberg, Stadt Sayda, Weißenborn/Erzgeb.) und des Landkreises Bautzen (Arnsdorf, Stadt Bischofswerda, Bretnig-Hauswalde, Burkau, Frankenthal, Großharthau, Stadt Großröhrsdorf, Haselbachtal, Stadt Kamenz, Stadt Königsbrück, Laußnitz, Lichtenberg, Neukirch, Neukirch/Lausitz, Ohorn, Ottendorf-Okrilla, Stadt Pulsnitz, Stadt Radeberg, Rammenau, Schönteichen, Schwepnitz, Steina, Wachau).

² Die „Status quo“-Variante mittelt die gemeinde- und altersabhängigen Fort- und Zuzugsraten über die Jahre 2000 bis 2010. Die entsprechenden Mittelwerte werden für den Prognosezeitraum als zukünftige Wanderungsraten unterstellt und konstant fortgeschrieben. Neben der „Status quo“-Variante enthält die Bevölkerungsprognose des IÖR eine alternative Variante („Jüngste Wanderungstendenzen“). Bei dieser dienen die Mittelwerte der Migrationsbewegungen der Jahre 2005 bis 2010 als zukünftige Wanderungsraten. Für eine detaillierte Darstellung der Methodik der Bevölkerungsprognose siehe SAUER und SCHANZE (2011).

³ Bannewitz wies in der Vergangenheit durch die Erbauung von neuen Wohngebieten eine starke (temporäre) Zuwanderung insbesondere von jungen Altersgruppen auf, die sich in den Berechnungen nach der „Status quo“-Variante sehr stark niederschlägt. Wird die alternative Bevölkerungsprognose zugrunde gelegt, wird die Einwohnerzahl von Bannewitz bis 2025 um -2,5 % sinken.

⁴ Die genannten Gemeinden verlieren nicht nur auf natürlichem Weg bis 2025 einen hohen Anteil ihrer Bevölkerung, sondern werden auch durch die Abwanderung insbesondere der jungen Bevölkerung stark betroffen sein.

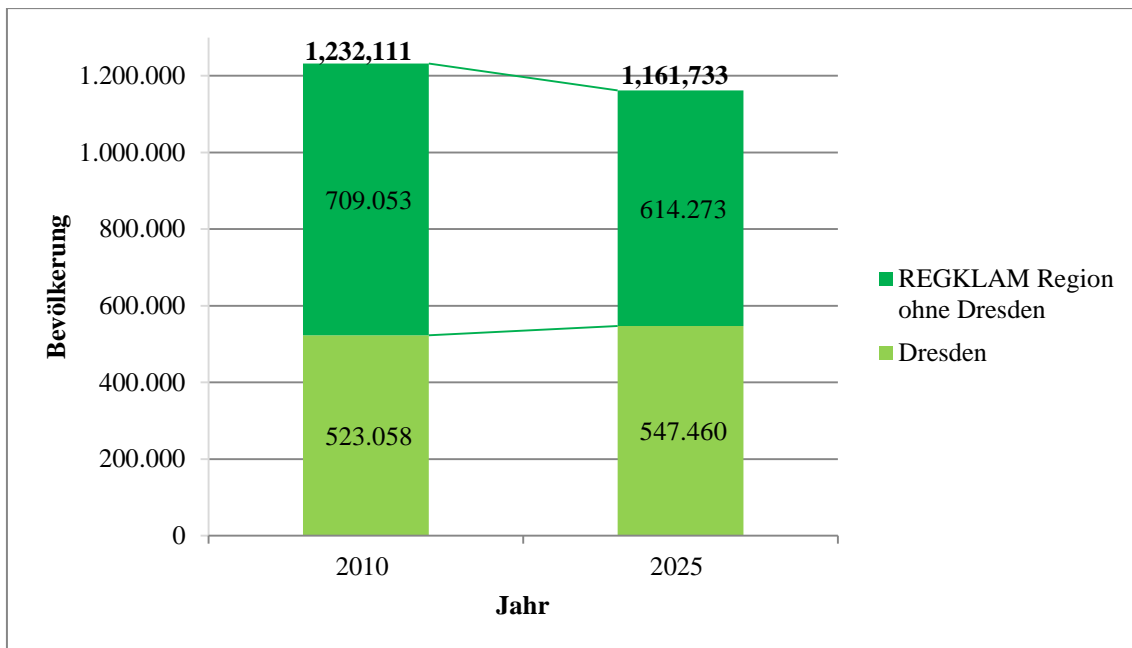


Abbildung 1: Bevölkerung 2010 und 2025 in der REGKLAM Region

Quelle: „Status quo“-Variante der IÖR-Bevölkerungsprognose (vgl. SAUER et al. (2012)), Berechnungen des IFO INSTITUTS

Eine alternative Variante „Jüngste Wanderungstendenzen“ der IÖR-Bevölkerungsvorausberechnung prognostiziert die zukünftigen Wanderungsraten auf der Basis der Wanderungsbewegungen der Jahre 2005 bis 2010. Diese Variante führt zu einer etwas geringeren Schrumpfung der Bevölkerung in der REGKLAM Region bis zum Jahr 2025 in Höhe von -5,2 %. Die Stadt Dresden wächst nach der alternativen Berechnung am stärksten (+6,2 %) noch vor den Städten Radebeul (+3,3 %) und Dohna (+0,5 %). Wie auch in der „Status quo“-Variante wird die Einwohnerzahl in den Städten Königstein (-50,0 %) und Leuben-Schleinitz (-32,2 %) am stärksten zurückgehen (vgl. Anhang). Der demografische Wandel zeichnet sich jedoch nicht nur durch eine allgemeine Schrumpfung der Bevölkerung aus, sondern auch durch eine veränderte Altersstruktur: So wird beispielsweise in Deutschland von 2010 bis 2025 von einem Rückgang des Anteils der unter 15-jährigen an der Gesamtbevölkerung um -0,8 Prozentpunkte ausgegangen, während der Anteil der über 65-jährigen um 5,0 Prozentpunkte steigen wird (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2009). In der REGKLAM Region hingegen wird der Anteil der unter 15-jährigen bis 2025 laut Bevölkerungsprognose (Variante „Status quo“) steigen (von 12,1 % auf 12,8 %). Wie in Deutschland wird sich der Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung im REGKLAM Gebiet von 2010 bis 2025 deutlich erhöhen (von 23,8 % auf 28,2 %). Auch absolut gesehen wird die Zahl der über 65-jährigen in allen Gebieten der REGKLAM Region steigen.

3. Situation auf dem Arbeitsmarkt

Die Zahl der Erwerbsfähigen, also der Einwohner im Alter zwischen 15 und 65 Jahren, wird in der REGKLAM Region bis zum Jahr 2025 um 13,3 % sinken (vgl. SAUER et al. (2012)). In der sächsischen Landeshauptstadt bleibt die Zahl der Erwerbsfähigen annähernd konstant (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Erwerbsfähige (15 bis 65 Jahre) nach Altersgruppen in 2010 und 2025

	REGKLAM			Dresden		
	2010	2025	Veränderung in %	2010	2025	Veränderung in %
Erwerbsfähige	789.715	684.754	-13,3	343.222	343.236	0,0
Davon:						
15 bis u. 25 Jahre	123.642	113.477	-8,2	61.522	64.989	5,6
25 bis u. 35 Jahre	168.327	81.253	-51,7	89.214	47.986	-46,2
35 bis u. 45 Jahre	158.897	165.957	4,4	67.823	90.999	34,2
45 bis u. 55 Jahre	186.404	146.181	-21,6	68.298	69.463	1,7
55 bis u. 65 Jahre	152.445	177.887	16,7	56.365	69.799	23,8

Quelle: „Status quo“-Variante der IÖR-Bevölkerungsprognose (vgl. SAUER et al. (2012)), Berechnungen des IFO INSTITUTS.

Diese detailliertere Altersaufschlüsselung bringt die Dynamik der Alterung innerhalb der Erwerbsbevölkerung zum Vorschein. In der REGKLAM Region wird der Rückgang der Erwerbsfähigen durch das Schrumpfen der Altersgruppen 15 bis 25 (-8,2 %), 25 bis 35 (-51,7 %⁵) und 45 bis 55 (-21,6 %) getrieben. Besonders stark werden im Jahr 2025 die 55 bis 65jährigen innerhalb der Erwerbsfähigen vertreten sein. Diese Altersgruppe wächst um 16,7 %. Die sächsische Landeshauptstadt hingegen weist eine andere Entwicklung auf als die gesamte REGKLAM Region. In Dresden wird lediglich die Gruppe der 25 bis 35 jährigen schrumpfen (-46,2 %), allerdings weniger stark als in der REGKLAM Region insgesamt. Die Zahl der 35 bis 45jährigen sowie die der 55 bis 65jährigen wird in Dresden hingegen noch stärker steigen (+34,2 % bzw. 23,8 %) als in der REGKLAM Region. Insgesamt ist auf dem Arbeitsmarkt in der REGKLAM Region mit einer sinkenden Anzahl von immer älter werdenden Erwerbsfähigen zu rechnen.

4. Strukturwandel in der REGKLAM Region

4.1 Bisherige wirtschaftliche Entwicklung

In den letzten Jahren hat der Dienstleistungssektor in Deutschland insgesamt an Bedeutung gewonnen, während primärer und sekundärer Sektor Anteilsverluste an der gesamten Bruttowertschöpfung (BWS) verzeichnet haben. In den ostdeutschen Regionen hat der industrielle (sekundäre) Sektor jedoch eine Sonderentwicklung genommen. Hier kam es Anfang der 1990er Jahre zunächst zu einem starken Rückgang der BWS im Verarbeitenden Gewerbe. Seit 1993 hat dann der Wiederaufbau der ostdeutschen Industrie zu einem überdurchschnittlichen Wachstum innerhalb dieses Sektors geführt, wodurch auch der Anteil des industriellen Sektors an der gesamten BWS wieder gestiegen ist. Auch für die REGKLAM Region ist diese Entwicklung zu beobachten (vgl. Tabelle 2).

⁵ Diese Abnahme ist im Wesentlichen auf den starken Geburtenrückgang nach der Wende zurückzuführen (vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN 2012).

Tabelle 2: Anteil der Sektoren an der Gesamt-BWS 2009 (in %) und Anteilsveränderung der Sektoren an der Gesamt-BWS (in Prozentpunkten) zwischen 1996 und 2009^{a)}

Ab-schnitt ^{b)}	REGKLAM		Sachsen		Deutschland	
	Anteil an BWS (%)	Anteilsveränderung (Prozentpunkte)	Anteil an BWS (%)	Anteilsveränderung (Prozentpunkte)	Anteil an BWS (%)	Anteilsveränderung (Prozentpunkte)
A+B	0,8	-0,7	0,9	-0,7	0,8	-0,5
C-F	27,1	-3,6	27,4	-5,2	26,5	-4,8
Davon:						
C-E	21,1	6,0	20,7	4,0	22,2	-2,8
D	18,1	6,4	16,4	4,3	19,1	-3,1
F	6,0	-9,6	6,7	-9,2	4,3	-2,0
G-P	72,1	4,3	71,7	5,9	72,7	5,3
Davon:						
G-I	15,1	-2,7	15,5	-2,1	17,5	-0,2
J+K	27,2	4,9	28,4	6,9	31,1	4,0
L-P	29,8	2,1	27,9	1,1	24,1	1,5

Quelle: VGRDL (2010), eigene Berechnungen des IFO INSTITUTS.

^{a)} Die Betrachtung erfolgt ab dem Jahr 1996, um die Sonderentwicklung in den Jahren unmittelbar nach der Wiedervereinigung herauszuhalten.

^{b)} Erläuterung zum WZ03-Code

A/B = Land- und Forstwirtschaft/ Fischerei und Fischzucht

C/E = Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden/ Energie- und Wasserversorgung

D = Verarbeitendes Gewerbe

F = Baugewerbe

G-I = Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern/ Gastgewerbe/ Verkehr und Nachrichtenübermittlung

J/K = Kredit- und Versicherungsgewerbe/ Grundstücks- und Wohnungswesen/ Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

L-P = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung/ Erziehung und Unterricht/ Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen/ Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen/ Private Haushalte mit Hauspersonal

Während in Deutschland der Anteil des *Verarbeitenden Gewerbes* [Abschnitt D] an der gesamten BWS zwischen 1996 und 2009 um 3,1 Prozentpunkte zurückgegangen ist, weist die REGKLAM Region (wie auch Sachsen) einen Anteilsgewinn von 6,4 Prozentpunkten (4,3 Prozentpunkten) auf. Dennoch liegt der Anteil des *Verarbeitenden Gewerbes* [Abschnitt D] an der BWS im Jahr 2009 in der REGKLAM Region mit etwa 18,1% noch unter dem deutschen Durchschnitt von 19,1 %, jedoch über dem sächsischen Anteilswert von 16,4 %.

Der Anteil des *Dienstleistungssektors* [Abschnitte G-P] an der gesamten BWS ist in der Modellregion um 4,3 Prozentpunkte gewachsen, in Deutschland insgesamt ist ein noch größerer Anteilzuwachs um 5,3 Prozentpunkte festzustellen. In der REGKLAM Region verzeichnet innerhalb dieses Sektors der Dienstleistungsbereich *Finanzierung; Vermietung und Unternehmensdienstleister* [Abschnitte J+K] mit +4,9 Prozentpunkten den größten Bedeutungsgewinn.

4.2 Sektorales Wachstum

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum einer Region wird sowohl durch die Wachstumsraten als auch durch die Anteile der einzelnen Sektoren bestimmt. Die Gewichtung der einzelnen Wachstumsraten mit dem Anteilswert des entsprechenden Wirtschaftsbereichs aus dem Basisjahr ergibt die Wachstumsbeiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche am Gesamtwachstum. Tabelle 2 stellt die Entwicklung der gesamten BWS für die einzelnen Sektoren sowie deren Wachstumsbeitrag zwischen den Jahren 1996 und 2009 dar. Die gesamte BWS ist im Zeitraum 1996 bis 2009 in der REGKLAM Region um 33,7 % gestiegen (siehe Spalte 1). Dieses Gesamtwachstum lässt sich nun auch in Wachs-

tumsbeiträge (in Prozentpunkten) der einzelnen Sektoren aufspalten. Von den 33,7 % Wachstum entfallen 28,6 Prozentpunkte auf den gesamten *Dienstleistungssektor* [Abschnitte G-P], wobei der Dienstleistungssektor *Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister* [Abschnitte J+K] hierbei den größten Wachstumsbeitrag liefert (14,0 Prozentpunkte) (siehe Spalte 2). Die *öffentlichen und privaten Dienstleister* [Abschnitte L-P], welche sich in der REGKLAM Region mit einer Zunahme i.H.v. 43,7 % (siehe Spalte 1) besser entwickelt haben als in Sachsen (31,3 %) und in Deutschland (34,5 %), weisen einen Wachstumsbeitrag von 12,1 Prozentpunkten auf (siehe Spalte 2). Das *Baugewerbe* [Abschnitt F] hingegen verzeichnet einen starken Rückgang der BWS um 48,4 %. Diese negative Entwicklung ist bei gleichzeitig positiver Entwicklung der anderen Sektoren auch für den Anteilsverlust von 9,6 Prozentpunkten an der Gesamt-BWS zwischen 1996 und 2009 verantwortlich.

Das stärkste Wachstum in der REGKLAM Region zeigt das *Verarbeitende Gewerbe* [Abschnitt D], welches im Betrachtungszeitraum um 106,9 % gestiegen ist und einen Wachstumsbeitrag von 12,5 Prozentpunkten besitzt. Dieser liegt damit deutlich über den Wachstumsbeiträgen des Verarbeitenden Gewerbes in Sachsen (8,6 Prozentpunkte) und Deutschland (1,9 Prozentpunkte).

Tabelle 3: Wachstum der BWS (in %) und Wachstumsbeitrag der Sektoren (in Prozentpunkten) zwischen 1996 und 2009

Ab- schnitt ^{a)}	REGKLAM		Sachsen		Deutschland	
	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6
	Wachs- -tum (%)	Wachstums- beitrag (Prozent- punkte)	Wachs- -tum (%)	Wachstums- beitrag (Prozent- punkte)	Wachs- -tum (%)	Wachstums- beitrag (Prozent- punkte)
A+B	-28,7	-0,4	-30,0	-0,5	-22,5	-0,3
C-F	18,0	5,5	6,1	2	6,8	2,1
Davon:						
C-E	86,6	13,1	56,7	9,5	12,1	3,0
D	106,9	12,5	70,3	8,6	8,6	1,9
F	-48,4	-7,5	-46,8	-7,5	-14,0	-0,9
G-P	42,2	28,6	37,4	24,6	36,0	24,2
Davon:						
G-I	13,6	2,4	11,0	1,9	24,7	4,4
J+K	63,0	14,0	66,8	14,3	44,5	12,1
L-P	43,7	12,1	31,3	8,4	34,5	7,8
BWS Ge- -samt	33,7	33,7	26,1	26,1	26,1	26,1

Quelle: VGRDL (2010), eigene Berechnungen des IFO INSTITUTS.

^{a)} Erläuterung zum WZ03-Code

A/B = Land- und Forstwirtschaft/ Fischerei und Fischzucht

C/E = Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden/ Energie- und Wasserversorgung

D = Verarbeitendes Gewerbe

F = Baugewerbe

G-I = Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern/ Gastgewerbe/ Verkehr und Nachrichtenübermittlung

J/K = Kredit- und Versicherungsgewerbe/ Grundstücks- und Wohnungswesen/ Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

L-P = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung/ Erziehung und Unterricht/ Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen/ Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen/ Private Haushalte mit Hauspersonal

Wird die jährliche Wachstumsrate des *Verarbeitenden Gewerbes* im Zeitverlauf betrachtet, zeigt sich eine merkliche Abschwächung in den letzten Jahren (vgl. Abbildung 2).

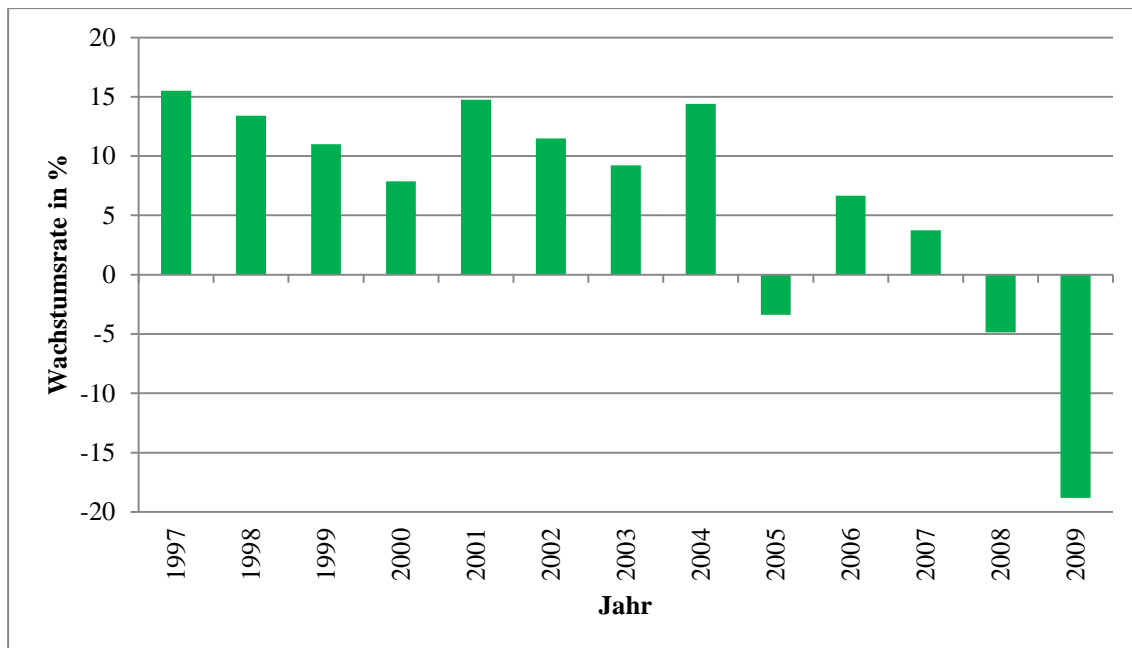


Abbildung 2: Wachstumsraten^{a)} der BWS des Verarbeitenden Gewerbes in der REGKLAM Region in %

Quelle: VGRDL (2010), eigene Berechnungen des IFO INSTITUTS.

^{a)} Die Wachstumsrate entspricht der Veränderung der BWS zum jeweiligen Vorjahr.

Bis zum Jahr 2004 betrug die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des *Verarbeitenden Gewerbes* in der REGKLAM Region 12,2 %. Im Jahr 2005 kam es dann zu einem Rückgang der BWS um 3,4 %. Zwar konnte sich der Sektor in den darauf folgenden Jahren wieder erholen, zweistellige Wachstumsraten konnten jedoch nicht mehr erreicht werden. In den Jahren 2008 und 2009 brach die BWS im Verarbeitenden Gewerbe im Gefolge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise stark ein (-18,8 %).

4.3 Volatilität des Wachstums

Die Wachstumsverlangsamung im Verarbeitenden Gewerbe hat sich in den letzten Jahren auch auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der REGKLAM Region ausgewirkt. Während im Zeitraum 1995-2005 das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in der REGKLAM Region über dem sächsischen Durchschnitt lag, sind seither nur noch unterdurchschnittliche Zuwachsraten des BIP zu verzeichnen. Im Jahr 2009 fiel der Rückgang der gesamten Wirtschaftsleistung stärker aus als in Sachsen (-2,3 vs. -2,0 %). Insbesondere die Entwicklung in der Stadt Dresden ist hierfür verantwortlich. Die Stadt hatte sich in Bezug auf das BIP um die Jahrtausendwende noch deutlich besser entwickelt als der Rest Sachsens. Dieser Trend hat sich jedoch in den letzten Jahren nicht weiter fortgesetzt (vgl. KLUGE 2011). Verantwortlich dafür ist vor allem der Wachstumsrückgang des Verarbeitenden Gewerbes in der Stadt Dresden. Die hohe Volatilität dieses Sektors erklärt sich primär aus dem hohen Wertschöpfungsanteil der Mikroelektronikbranche in der Stadt Dresden. Die zunächst sehr positive und später negative Entwicklung dieser Branche hat die starken Schwankungen des Gesamtwachstums der letzten Jahre in Dresden und der gesamten REGKLAM Region entscheidend beeinflusst.

Auf den Dresdner Arbeitsmarkt hat diese Entwicklung aufgrund der hohen Kapitalintensität (bzw. geringen Arbeitsintensität) des Verarbeitenden Gewerbes jedoch weniger Auswirkungen als auf die BWS. Beschäftigungsveränderungen werden vor allem durch die in Dresden ansässige, arbeitsintensive Dienstleistungsbranche getrieben (vgl. KLUGE 2011).

4.4 Zukünftige wirtschaftliche Entwicklung

Das IFO INSTITUT hat bereits im Teilprojekt „Zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in der Modellregion Dresden – REGKLAM“ (vgl. NAGL 2012) eine Projektion der aus heutiger Sicht plausiblen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion bis zum Jahr 2025 erstellt. Die Modellierung erfolgt

unter zwei Szenarien, welche die in Abschnitt 2 verwendete „Status quo“-Variante der Bevölkerungsentwicklung verwenden sowie unterschiedliche Annahmen bezüglich der Entwicklung des technologischen Fortschritts treffen. In dem Basisszenario wird aufgrund der überwiegend kleinen Betriebe in der REGKLAM Region eine unterdurchschnittliche Forschungs- und Entwicklungstätigkeit unterstellt. Das optimistische Szenario geht von einem technischen Fortschritt aus, der der Entwicklung der westdeutschen Regionen entspricht.⁶

Im Basisszenario steigt das BIP bis zum Jahr 2025 auf knapp 31,3 Mrd. Euro an, was einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des realen BIP ab 2010 von 0,3 % entspricht (vgl. Abbildung 3). Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion wird sich im Zeitverlauf jedoch verlangsamen und zwischen den Jahren 2020 und 2025 sogar zurückgehen. Im optimistischen Szenario wird im Jahr 2025 mit einem realen BIP von etwa 32,5 Mrd. Euro gerechnet.

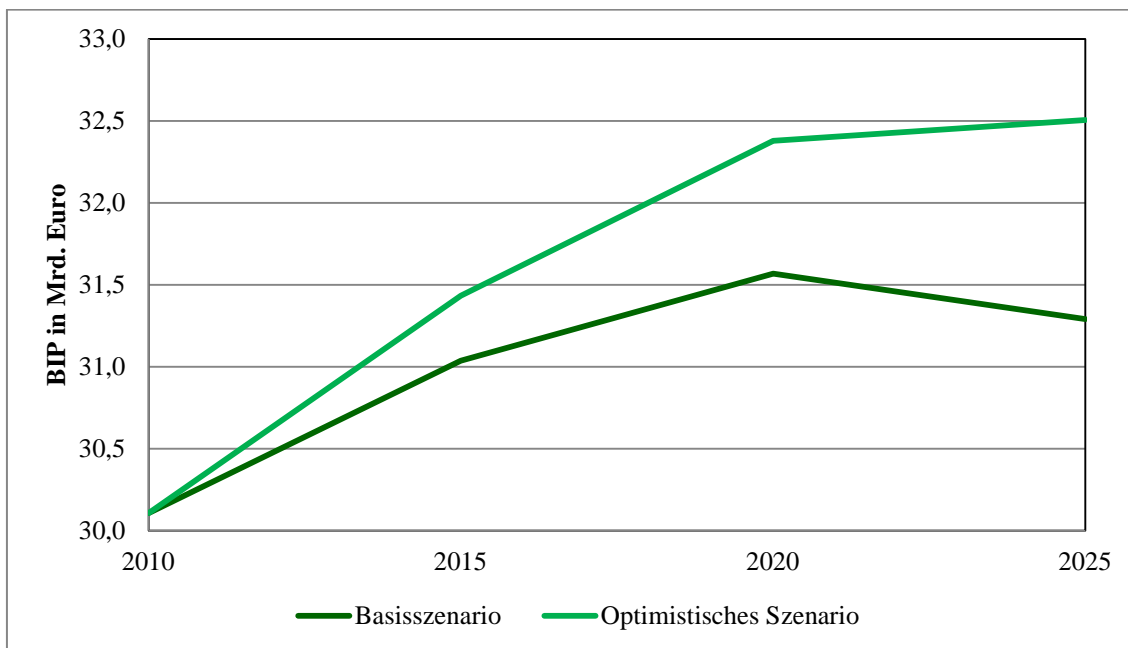


Abbildung 3: Reales BIP^{a)} in der REGKLAM Region bis 2025

Quelle: SAUER et al. (2012), Berechnungen des IFO INSTITUTS.

^{a)} Da die Bevölkerungsprognose ab 2010 im Fünfjahresabstand erfolgte, wurden die Werte für die Zwischenjahre linear interpoliert.

Da die Zahl der Einwohner in der REGKLAM Region in den kommenden Jahren zurückgeht (vgl. Abschnitt 2), ist das Wachstum des BIP pro Kopf etwas höher als das BIP Wachstum. So beträgt die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des BIP pro Kopf von 2010 bis 2025 0,7 %.

5. Einkommen und Einkommensverteilung

Das BIP pro Kopf wird üblicherweise für den nationalen und internationalen Vergleich der allgemeinen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Ländern und Regionen verwendet. Die Werte des realen Pro-Kopf-BIP können auch genutzt werden, um die Entwicklung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Region über die Zeit hinweg zu verfolgen. Diese Entwicklung ist jedoch nicht notwendigerweise deckungsgleich mit den Trends beim verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte.⁷ Um von den Trends beim BIP auf die Entwicklung der verfügbaren Einkommen schließen zu können, müssten unter anderem Veränderungen bei den Steuer- und Transferzahlungen bekannt sein. Eine Approximation der zukünftigen Steuer- und Transferzahlungen auf disaggregierter Ebene für die REGKLAM Region ist aufgrund der hohen Datenanforderungen und Komplexität der Berechnungen nur schwer möglich.⁸ Viel interessanter als die Entwicklung der durchschnittlichen Einkommen

⁶ Die genauen Modellspezifikationen sind dem Endbericht: „Zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in der Modellregion Dresden – REGKLAM“ (vgl. NAGL 2012) zu entnehmen.

⁷ Das verfügbare Einkommen der Haushalte wird definiert als das Einkommen, was privaten Haushalten zufließt und ausschließlich für Konsum- und Sparzwecke verwendet wird (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2012a).

⁸ Einen möglichen Ansatz für eine aggregierte Schätzung der Transferleistungen der Neuen Länder (ohne Berlin) zeigen KLOSS et al. (2011).

ist auch die Bewegung bei der Verteilung der Einkommen. Hier wird insbesondere die Einkommensungleichheit in der älteren Bevölkerung zunehmen. Auf lange Sicht droht eine erhöhte Altersarmut. Zwar liegen verlässliche Zahlen nur für die Einkommen aus der gesetzlichen Rentenversicherung und nur für Ost- und Westdeutschland insgesamt vor, allerdings dürfte der Trend in der REGKLAM-Region ähnlich verlaufen. In einer empirischen Analyse berechnen ARENT und NAGL (2011) die individuellen Rentenansprüche (in Form von Entgeltpunkten) von Personen, die zwischen den Jahren 2020 und 2022 in Rente gehen werden (Geburtsjahre 1955-1957) und für diejenigen, die 2004 bis 2006 in den Ruhestand eingetreten sind (Geburtsjahre 1939-1941). Die Verteilungen der Entgeltpunkte werden zwischen den beiden Kohorten verglichen. Die Verteilungen erlauben Rückschlüsse, ob das Altersarmutsrisiko in Deutschland steigen wird und ob diesbezüglich Unterschiede zwischen den beiden Teilen Deutschlands bestehen. Es werden in der Untersuchung lediglich Ansprüche aus der gesetzlichen Altersvorsorge herangezogen, da diese die wichtigste Säule der Alterseinkommen ist und bleiben wird. Ansprüche aus privater und beruflicher Altersvorsorge können aufgrund fehlender Daten nicht berücksichtigt werden. ARENT und NAGL (2011) setzen den Schwellenwert für Altersarmut auf 25 Entgeltpunkte, da dieser Wert umgerechnet in Euro dem Betrag der Sozialhilfe bzw. des Arbeitslosengeldes II entspricht. Abbildung 4 zeigt für die beiden Kohorten die Verteilung der Entgeltpunkte getrennt für Männer und Frauen in Ost- und Westdeutschland. Die Effekte lassen sich exemplarisch an den Rentenansprüchen ostdeutscher Männer illustrieren. Die aktuelle Rentnergeneration unterliegt kaum einem Altersarmutsrisiko. Fast die gesamte Verteilung liegt rechts der kritischen 25-Punkte-Grenze – anders übrigens als bei den aktuellen männlichen Neurentnern in Westdeutschland. In einigen Jahren sieht das Bild bei den Neurentnern in Ostdeutschland schon ganz anders aus. Aufgrund der durchbrochenen Erwerbsbiographien nach der Wende sinkt die durchschnittliche Entgeltpunktzahl und die Verteilung wird deutlich breiter. Das Altersarmutsrisiko dürfte deutlich ansteigen.

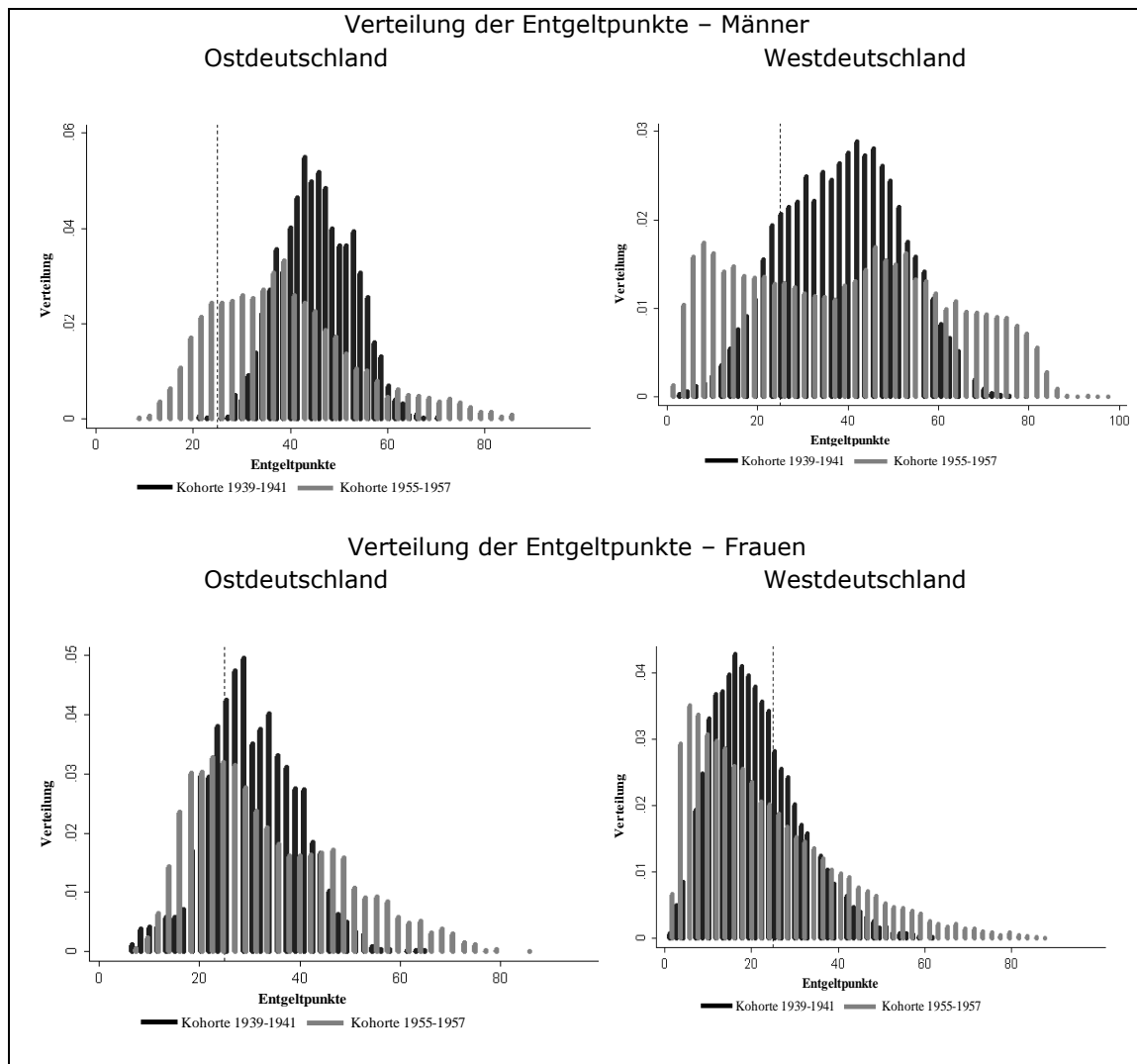


Abbildung 4: Verteilung der Entgeltpunkte für Männer in Ost- und Westdeutschland

Quelle: ARENT und NAGEL (2011)

Das Risiko der Altersarmut wird nach Aussagen dieser Studie in Gesamtdeutschland steigen, wobei das Risiko mit höherer Bildung sinkt. In Ostdeutschland wird die Gefahr der Altersarmut aufgrund einer veränderten Beschäftigungsstruktur in Zukunft stärker steigen als in Westdeutschland. Das Ausmaß des Risikos bleibt in Ostdeutschland dennoch unter dem westdeutschen Niveau (vgl. ARENT und NAGL 2011).

6. Öffentliche Finanzen

Die Einnahmen der Kommunen der REGKLAM Modellregion werden im Projektionszeitraum aufgrund der Abhängigkeit von der Einnahmeentwicklung auf der Landesebene fiskalisch erheblich unter Druck geraten. Diese Kopplung an die Landeseinnahmen ergibt sich aus dem Gleichmäßigkeitsgrundsatz I, der besagt, dass die Kommunen an den Gesamteinnahmen des Freistaats beteiligt werden. Da sich der Freistaat Sachsen in den nächsten Jahren auf der Einnahmeseite seines Landeshaushalts mit deutlichen, unausweichlichen Zahlungsausfällen konfrontiert sieht, wird diese Entwicklung auch in den Kommunen der REGKLAM Region zu spüren sein. Viele Gemeinden geraten darüber hinaus aus demografischen Gründen fiskalisch unter Druck, denn die Verteilung der Mittel zwischen den Gemeinden erfolgt primär nach der Einwohnerzahl (Gleichmäßigkeitsgrundsatz II).

Die Einnahmeseite des Landeshaushalt wird durch drei Komponenten bestimmt: dem erweiterten Steueraufkommen, den Bundesergänzungszuweisungen⁹ (BEZ) nach § 11 FAG und sonstigen Einnahmen.

- Das *erweiterte Steueraufkommen* ist die wichtigste Einnahmekomponente des sächsischen Landeshaushalts und setzt sich aus Steuern, Leistungen aus dem Länderfinanzausgleich (bzw. Zahlungen in den Länderfinanzausgleich) und Fehlbetrags-Bundesergänzungszuweisungen zusammen. Bis zum Jahr 2025 kann mit einem Anstieg dieses Steueraufkommens um etwa 9 % auf ca. 10,4 Mrd. Euro (real) gerechnet werden.
- Da das Finanzausgleichsgesetz, das den Länderfinanzausgleich regelt, eine Degression der *BEZ* vorsieht, wird der Beitrag dieser Komponente am sächsischen Haushalt stetig kleiner. Die *BEZ* werden von derzeit ca. 2,5 Mrd. Euro bis zum Jahr 2019 auf 600 Mill. Euro zurückgehen. Ab 2020 werden keine BEZ mehr gezahlt.
- Auch das Gesamtvolumen der *sonstigen Einnahmen*, die z. B. Zahlungen des Bundes und der EU (ostspezifisch und nicht ostspezifisch) umfassen, werden sich deutlich verringern (sowohl absolut als auch pro-Kopf). Das Gesamtvolumen dieser Leistungen reduziert sich von 3,8 Mrd. Euro im Jahr 2011 auf rd. 2,5 Mrd. Euro im Jahr 2025 (vgl. Eck et al. 2011).

Zusammengefasst werden sich die realen Gesamteinnahmen des Landeshaushaltes von derzeit 15,8 Mrd. Euro auf 12,8 Mrd. Euro im Jahr 2025 verringern. Dabei werden die positiven wirtschaftlichen Wachstumsbeiträge vom Auslaufen der BEZ und der sonstigen ostspezifischen Transfers sowie der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung überlagert. Der Bevölkerungsrückgang wirkt sich auf den Landeshaushalt negativ aus, da dem Freistaat mit jedem Einwohner weniger insbesondere im bundesstaatlichen Länderfinanzausgleich rd. 3.000 Euro verloren gehen. Insgesamt beläuft sich der Effekt auf -1,2 Mrd. Euro. Erst ab 2020 werden wachstumsbedingte Steuerermehreinnahmen die o.g. Einnahmerückgänge ausgleichen können (vgl. Eck et al. 2011).

Nachfolgende Abbildung verdeutlicht die Ergebnisse der Projektion der Gesamteinnahmen des sächsischen Landeshaushalts bis zum Jahr 2025 anhand unterschiedlicher Erwartungen über die Einnahmen, die ein unteres und ein oberes Band der möglichen Einnahmeentwicklung beschreiben (vgl. Eck et al. 2011).

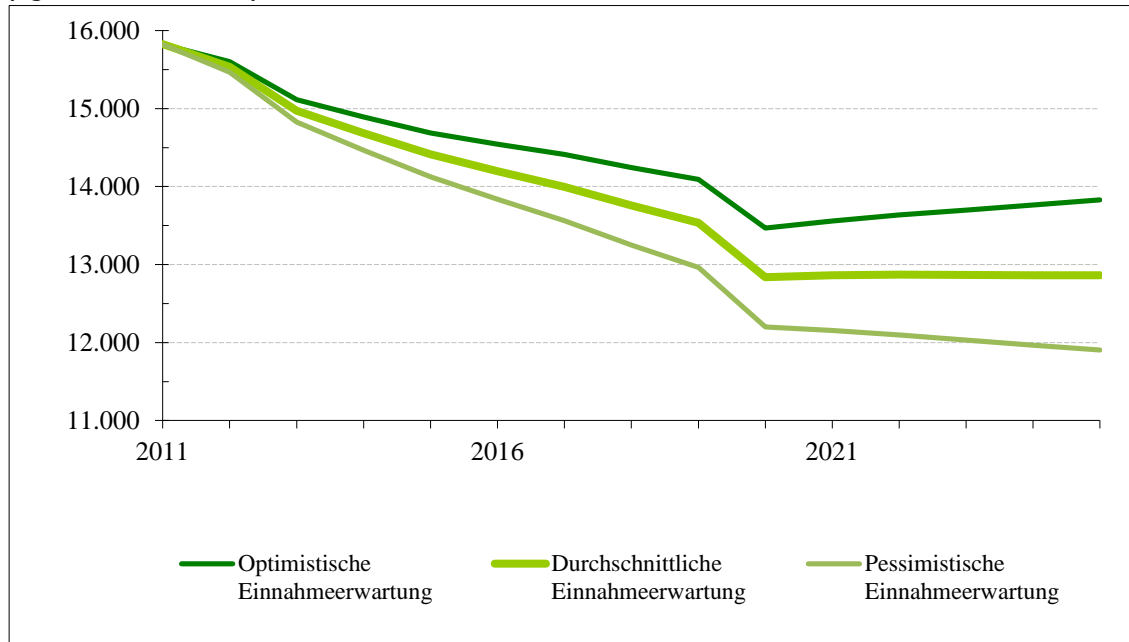


Abbildung 5: Landeseinnahmen im Freistaat Sachsen bis zum Jahr 2025 (real) in Mill. Euro

Quelle: ECK et al. (2011)

⁹ Zu der Komponente Bundesergänzungszuweisungen nach §11 FAG zählen: Zuweisungen zur Deckung teilungsbedingter Sonderlasten nach §11 Abs. 3 FAG (SoBEZ), BEZ zur Abfederung der Sonderlasten der Neuen Länder aus der Zusammenführung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe nach § 11 Abs. 3a FAG (Hartz-IV BEZ) und BEZ für die Kosten der politischen Führung in kleinen finanzschwachen Ländern nach § 11 Abs. 4 FAG (PoBEZ).

Der oben aufgezeigte Einnahmerückgang kann auf der Ebene der Landes- oder sogar Lokalpolitik nicht beeinflusst werden, denn er hängt primär vom gesamtdeutschen Wirtschaftswachstum ab. Für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt müssen darum Korrekturen auf der Ausgabenseite vorgenommen werden, was jedoch mit großen finanzpolitischen Herausforderungen einhergeht. Positiv wirkt sich für die notwendigen Anpassungen die annähernde Schuldenfreiheit der Stadt Dresden und die geringe Verschuldung des Freistaats Sachsen (31.12.2010: 6,4 Mrd. Euro (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2012b)) aus.

7. Entwicklung der Energie- und Rohölpreise

Für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes bzw. einer Region ist zumindest auf kurze und mittlere Sicht auch die Situation auf den Energie- und Ölmärkten von entscheidender Bedeutung. Diese Märkte hängen von einer Vielzahl von (regional nicht beeinflussbaren) Faktoren ab. So werden beispielsweise die politischen, institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume auf Bundes- oder sogar EU-Ebene festgelegt, wie z. B. die Förderung ausgewählter Technologien und Energieträger (EEG) oder der Atomausstieg.

7.1 Ölpreisentwicklung

Die Rohölpreisentwicklung ist hoch volatil, geprägt einerseits durch politische Konflikte in den Hauptexportländern (Irak, Nordafrika), andererseits durch eine konjunkturell schwankende Nachfrage. Der längerfristige Effekt hoher Ölpreise auf die wirtschaftliche Entwicklung ist jedoch eher gering, da sich mit steigenden Preisen Substitutionsmöglichkeiten ergeben und auch durch technische Neuerungen eine Reduktion des Öleinsatzes erfolgt. Die historische Entwicklung des Rohölpreises (Durchschnittspreis der Sorten UK Brent, West Texas Intermediate (WTI) und OPEC-Korb) ist in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** dargestellt.

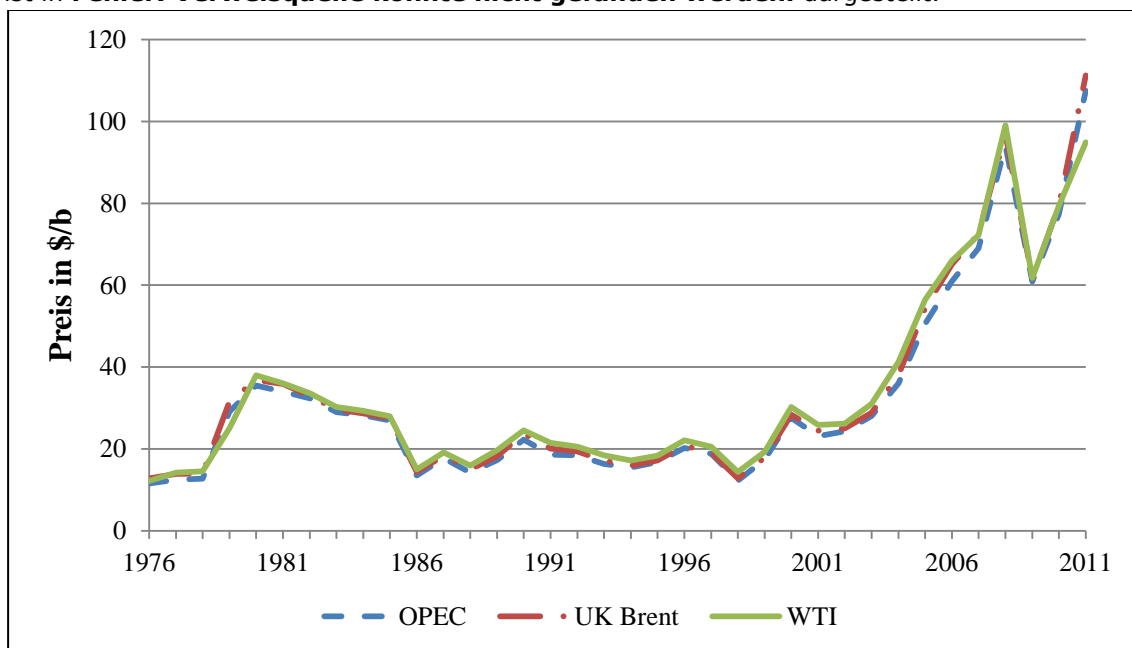


Abbildung 6: Rohölpreisentwicklung ^{a)} 1976 bis 2011 (in US-Dollar je Barrel)

Quelle: MINERALÖLWIRTSCHAFTSVERBAND (2011), Darstellung des IFO INSTITUTS.

^{a)} Erläuterung

OPEC – Als OPEC-Korb wird der Durchschnittspreis für Rohöl aus derzeit 13 wichtigen Ölsorten bezeichnet.
 UK Brent – Durchschnittspreis für die Rohölsorte UK Brent, die in der Nordsee gefördert wird.

Es gibt zahlreiche Faktoren, die die zukünftige Entwicklung des Rohölpreises nachhaltig beeinflussen werden. Auf der Angebotsseite werden die Ölgewinnung aus bestehenden und die Erschließung neuer Ölquellen immer kostspieliger werden.

Die Nachfrageseite wird durch das zukünftige Wachstum der Schwellenländer entscheidend beeinflusst. Ferner spielen auf der Nachfrageseite Maßnahmen der Regierungen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Substituierung von Rohöl durch andere Energieträger eine wichtige Rolle. Die meisten langfristigen Ölpreisprognosen erwarten einen Anstieg des Ölpreises. Die IEA (2010) prognostizieren für 2030 Ölpreise zwischen 90 und 130 \$/b (IEA Rohölimportpreis, in Preisen von 2009). Die US-amerikanische EIA (2011) kommt für das Jahr 2035, je nach Szenario, zu Ölpreisen zwischen 50 und 200 \$/b (WTI, in Preisen von 2009). Die Spannweiten zwischen oberen und unteren Ölpreis ergeben sich aus unterschiedlichen Annahmen über die Entwicklung des Rohölangebots, der Rohölnachfrage und des daraus resultierenden Marktgleichgewichts. Die hier aufgeführten Studien gehen also von einem Ölpreis im Jahr 2030 in Höhe von etwa 120 \$/b aus.

7.2 Energiepreise

Bedeutsam sowohl für die Unternehmen als auch für die Verbraucher in der REGKLAM Region ist letztendlich die Entwicklung der Energiepreise, welche nicht nur von der Ölpreisentwicklung abhängen. Die Zusammensetzung der Energieträger wird die Energiekosten entscheidend mit beeinflussen und sich in den nächsten Jahren aufgrund von technischen Neuerungen und politischen Entscheidungen drastisch verändern. Das Energiekonzept 2010 und die Energiewende 2011 der Bundesregierung sehen beispielsweise die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Energiemix sowie den schrittweisen Verzicht auf die Nutzung von Kernenergie bis Ende 2022 vor (vgl. BMU und BMWi 2010, BMU 2011). Das rasante Wachstum der Schwellen- und Entwicklungsländer wird zusätzlich zu einer Erhöhung der Energiepreise führen.

Wie stark eine Region von einem Anstieg der Energiepreise betroffen ist, hängt unter anderem von der Bedeutung der Energie als Input für die regionale Wirtschaft ab. Eine Betrachtung der Branchenverteilung zeigt, dass im Vergleich zu Deutschland insgesamt vor allem weniger energieintensive Branchen in der REGKLAM Region konzentriert sind (vgl. AUERSWALD et al. 2009). Die Region wird daher wirtschaftlich nicht überproportional von zukünftigen Preissteigerungen auf dem Energiemarkt betroffen sein.

8. Fazit

Im Arbeitspaket „Volkswirtschaftliche Szenarien für die Modellregion Dresden“ wurden zu erwartende wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen für die REGKLAM Region im Jahr 2025 aufgezeigt. Die REGKLAM Region wird sich – neben dem Klimawandel – zahlreichen weiteren Herausforderungen wie beispielsweise einer abnehmenden und alternden Bevölkerung und einem wachsenden Anpassungsdruck bei öffentlichen Finanzen stellen müssen. Um die eingangs bereits erwähnte Flexibilität der entwickelten Anpassungsstrategien zu gewährleisten, müssen demnach neben den klimatischen auch die ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bei der Erarbeitung der Anpassungsstrategie mit berücksichtigt werden. Ferner muss bedacht werden, dass klimatische und wirtschaftliche Entwicklungen interagieren. So kann der Klimawandel beispielsweise die wirtschaftliche Entwicklung einer Region oder eines Landes maßgeblich beeinflussen. Umgekehrt hat eine wirtschaftlich starke Region auch viel mehr Ressourcen, dem Klimawandel zu begegnen, als eine wirtschaftlich schwächere Region. Viele dieser Interdependenzen werden detailliert in anderen REGKLAM-Teilprojekten behandelt.

Literaturverzeichnis

ARENT, S. und W. NAGL (2010): A Fragile Pillar: Statutory Pensions and the Risk of Old-Age Poverty in Germany, FinanzArchiv 4 (66), S. 419-441.

AUERSWALD, H., SCHIRWITZ, B. und G. VOGT (2009): 1. Zwischenbericht: Betroffenheit und Anpassung an den Klimawandel in der Region Dresden aus ökonomischer Sicht, Dresden.

BMU – BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (Hrsg.) (2011): Energiepaket – Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Energiewende, Internetdokument: http://www.bmu.de/energiewende/beschluesse_und_massnahmen/doc/47465.php, Stand: 06.06.2011.

BMU und BMWi – BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT und BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE (Hrsg.) (2010): Energiekonzept für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung, München.

ECK, A., STEINBRECHER, J., THATER, CHR. und M. THUM (2011): Projektion der Einnahmen des sächsischen Landeshaushalts bis zum Jahr 2025, Gutachten im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen, Dresden.

EIA – U.S. ENERGY INFORMATION ADMINISTRATION (Hrsg.) (2011): Annual Energy Outlook 2011, National Energy Modeling System, run REF2011-D020911A, Washington, D.C.

IEA – INTERNATIONAL ENERGY AGENCY (Hrsg.) (2010): World Energy Outlook 2010, November 2010, Paris.

KLOSS, M., LEHMANN, R., RAGNITZ, J., UNTIEDT, G. und O. FIALA (2011): Auswirkungen veränderter Transferzahlungen auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der ostdeutschen Länder, Dresden.

KLUGE, J. (2011): Wachstum und Beschäftigung am Wirtschaftsstandort Dresden – Warum wächst Dresden langsamer als der Rest Sachsens?, ifo Dresden berichtet 5/2011, S. 11-19, Dresden.

NAGL, W. (2012): Zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in der Modellregion Dresden – REGKLAM, Dresden.

SAUER, A. und J. SCHANZE (2011): Methode/Modell zur Projektion von Raumnutzungsänderungen bzw. Änderungen des Flächenbedarfs. Bericht des Teilprojektes 2.4e, IÖR, Dresden

SAUER, A., SCHWARZAK, M., KRETSCHMER, O. und J. SCHANZE (2012): Entwurf alternativer Raumnutzungsprojektionen (GIS-Datensätze, Karten) zur Abstimmung im Regionalforum. REGKLAM-Ergebnisbericht 2.4c (unveröffentlicht).

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2009): 12. Koordinierte Bevölkerungs-vorausberechnung (Basis: 31.12.2008), Wiesbaden.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2012a): Begriffserläuterungen für den Bereich Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Internetdokument: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VGR/Begriffserlaeuterungen/Abschreibungen.html>, Stand: 16.03.2012.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2012b): Schulden der Länder am 31.12.2010, Internetdokument: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/OeffentlicheFinanzenSteuern/OeffentlicheFinanzen/Schulden/Tabellen/SchuldenLaender_311210.html?nn=151750, Stand: 19.03.2012.

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2012): 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2025, Kamenz.

VGRDL – VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG DER LÄNDER (Hrsg.) (2010): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1992 und 1994 bis 2009, Stuttgart.

Anhang

Anhang: Gegenüberstellung Varianten Bevölkerungsprognose

	2010	Variante „Status quo“		Variante „Jüngste Wanderungsbewegung“	
		2025	Veränderg. in %	2025	Veränderg. in %
Dresden	523.058	547.460	4,7	555.328	6,2
Meißen	253.069	218.709	-13,6	218.455	-13,7
Coswig	21.297	16.960	-20,4	17.982	-15,6
Diera-Zehren	3.541	2.934	-17,1	2.848	-19,6
Ebersbach	4.676	4.045	-13,5	3.711	-20,6
Glaubitz	2.016	1.941	-3,7	1.957	-2,9
Gröditz	7.105	5.282	-25,7	5.219	-26,5
Großenhain	19.509	15.624	-19,9	15.346	-21,3
Hirschstein	2.303	1.886	-18,1	1.827	-20,7
Käbschütztal	2.879	2.519	-12,5	2.485	-13,7
Ketzerbachtal	2.686	2.209	-17,8	2.172	-19,2
Klipphausen	6.174	6.150	-0,4	5.907	-4,3
Lampertswalde	1.897	1.619	-14,6	1.510	-20,4
Leuben-Schleinitz	1.411	988	-30,0	956	-32,2
Lommatzsch	5.429	4.402	-18,9	4.249	-21,7
Meißen	2.545	24.314	-11,7	24.661	-10,5
Moritzburg	8.262	8.324	0,8	8.045	-2,6
Nauwalde	1.026	855	-16,7	821	-20,0
Niederau	4.018	3.482	-13,3	3.282	-18,3
Nossen	7.162	5.889	-17,8	5.968	-16,7
Nünchritz	6.115	4.645	-24,0	4.682	-23,4
Priestewitz	3.381	2.857	-15,5	2.775	-17,9
Radebeul	33.708	34.389	2,0	34.820	3,3
Radeburg	7.650	7.422	-3,0	7.088	-7,3
Riesa	34.013	25.833	-24,0	26.402	-22,4
Röderaue	2.951	2.157	-26,9	2.052	-30,5
Schönfeld	1.915	1.824	-4,8	1.813	-5,3
Stauchitz	3.353	2.821	-15,9	2.916	-13,0
Strehla	3.966	3.539	-10,8	3.390	-14,5
Tauscha	1.466	1.288	-12,2	1.247	-15,0
Thiendorf	2.237	2.111	-5,6	2.097	-6,3
Triebischtal	4.305	3.760	-12,7	3.426	-20,4
Weinböhlen	10.262	9.981	-2,7	9.790	-4,6
Weißig a. Raschütz	915	784	-14,3	710	-22,4
Wülknitz	1.739	1.334	-23,3	1.366	-21,5
Zeithain	6.157	4.539	-26,3	4.935	-19,8
Sächs. Schweiz OEG	252.308	221.362	-12,3	221.366	-12,3
Altenberg	8.723	6.513	-25,3	7.153	-18,0
Bad Gottleuba-Berggießhübel	5.809	5.026	-13,5	5.008	-13,8

Bad Schandau	2.844	2.047	-28,0	2.227	-21,7
Bahretal	2.213	1.857	-16,1	1.810	-18,2
Bannewitz	10.703	11.568	8,1	10.433	-2,5
Dippoldiswalde	10.291	9.885	-3,9	9.003	-12,5
Dohma	2.078	2.032	-2,2	1.876	-9,7
Dohna	6.145	5.835	-5,0	6.178	0,5
Dorfhain	1.120	886	-20,9	822	-26,6
Dürrröhrsdorf-Dittersbach	4.415	3.568	-19,2	3.434	-22,2
Freital	39.275	37.400	-4,8	38.543	-1,9
Glashütte	7.139	5.795	-18,8	5.696	-20,2
Gohrisch	2.107	1.778	-15,6	1.712	-18,7
Hartmannsdorf-Reichenau	1.130	863	-23,6	861	-23,8
Heidenau	16.431	14.536	-11,5	14.977	-8,8
Hermsdorf_Erzgeb.	912	688	-24,6	650	-28,8
Höckendorf	2.997	2.646	-11,7	2.620	-12,6
Hohnstein	3.519	2.858	-18,8	2.894	-17,8
Kirnitzschtal	2.121	1.877	-11,5	1.794	-15,4
Königstein_Sächs. Schw.	2.284	1.280	-44,0	1.134	-50,4
Kreischa	4.418	4.265	-3,5	4.101	-7,2
Liebstadt	1.331	1.121	-15,8	1.164	-12,5
Lohmen	3.179	2.756	-13,3	2.622	-17,5
Müglitztal	2.062	1.676	-18,7	1.606	-22,1
Neustadt i. Sa.	13.758	10.329	-24,9	10.451	-24,0
Pirna	38.705	33.281	-14,0	34.394	-11,1
Porschdorf	1.239	935	-24,5	996	-19,6
Pretzschendorf	4.132	3.168	-23,3	3.246	-21,4
Rabenau	4.457	3.961	-11,1	3.776	-15,3
Rathen, Kurort	396	248	-37,4	285	-28,0
Rathmannsdorf	1.011	746	-26,2	763	-24,5
Reinhardtsdorf-Schöna	1.481	1.183	-20,1	1.150	-22,4
Rosenthal-Bielatal	1.680	1.604	-4,5	1.458	-13,2
Schmiedeberg	4.557	3.538	-22,4	3.605	-20,9
Sebnitz	8.439	6.368	-24,5	6.708	-20,5
Stadt Wehlen	1.674	1.384	-17,3	1.450	-13,4
Stolpen	5.793	5.161	-10,9	4.862	-16,1
Struppen	2.560	2.015	-21,3	1.955	-23,7
Tharandt	5.434	4.943	-9,0	4.822	-11,3
Wilsdruff	13.746	13.741	-0,0	13.124	-4,5
Mittelsachen	81.951	68.292	-16,7	69.032	-15,8
Bobritzsch	4.530	3.913	-13,6	3.965	-12,5
Dorfchemnitz	1.687	1.406	-16,6	1.350	-20,0
Frauenstein	3.082	2.463	-20,1	2.504	-18,7
Freiberg	41.342	33.700	-18,5	34.496	-16,6
Großschirma	5.943	5.242	-11,8	5.445	-8,4
Halsbrücke	5.392	4.646	-13,8	4.633	-14,1

Hilbersdorf	1.411	1.278	-9,5	1.262	-10,5
Lichtenberg_Erzgeb.	2.891	2.759	-4,6	2.762	-4,5
Mulda_Sa.	2.752	2.242	-18,5	2.198	-20,1
Neuhausen_Erzgeb.	3.003	2.353	-21,6	2.284	-23,9
Rechenberg-Bienenmühle	2.147	1.634	-23,9	1.570	-26,9
Reinsberg	3.077	2.554	-17,0	2.431	-21,0
Sayda	2.042	1.701	-16,7	1.681	-17,7
Weißborn_Erzgeb.	2.652	2.400	-9,5	2.450	-7,6
Bautzen	121.725	105.910	-13,0	103.980	-14,6
Arnsdorf	4.670	3.914	-16,2	3.910	-16,3
Bischofswerda	12.130	10.621	-12,4	10.280	-15,3
Brettnig-Hauswalde	3.086	2.621	-15,1	2.553	-17,3
Burkau	2.834	2.521	-11,0	2.465	-13,0
Frankenthal	999	843	-15,6	814	-18,6
Großharthau	3.224	2.633	-18,3	2.664	-17,4
Großnaundorf	1.019	864	-15,2	831	-18,5
Großröhrsdorf	6.826	5.952	-12,8	5.711	-16,3
Haselbachtal	4.259	3.394	-20,3	3.338	-21,6
Kamenz	16.990	14.297	-15,8	14.183	-16,5
Königsbrück	4.416	3.501	-20,7	3.709	-16,0
Laußnitz	1.948	1.707	-12,3	1.581	-18,8
Lichtenberg	1.655	1.430	-13,6	1.402	-15,3
Neukirch	1.708	1.512	-11,5	1.485	-13,1
Neukirch_Lausitz	5.236	4.152	-20,7	4.362	-16,7
Ohorn	2.377	2.021	-15,0	1.942	-18,3
Ottendorf-Okrilla	9.866	8.905	-9,7	8.730	-11,5
Pulsnitz	7.744	7.133	-7,9	6.958	-10,1
Radeberg	18.320	16.970	-7,4	16.591	-9,4
Rammenau	1.438	1.316	-8,5	1.217	-15,4
Schönteichen	2.253	1.987	-11,8	1.839	-18,4
Schwepnitz	2.614	2.211	-15,4	2.130	-18,5
Steina	1.728	1.460	-15,5	1.350	-21,9
Wachau	4.385	3.943	-10,1	3.936	-10,2
REGKLAM	1.232.111	1.161.733	-5,7	1.168.161	-5,2

Quelle: SAUER et al. (2012), Berechnungen des IFO INSTITUTS.